

# Sagen der Vorzeit

von

Veit Weber.

---

In acht Bänden.

---

Siebenter Band.

---

Der Findling von Egisheim.  
Glaubensmuth.  
Nackt und blos.

---

Dritte rechtmäßige Auflage.

Preis: 16 gGr.

---

Leipzig, 1840.

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.



10030-44

## Der Findling von Egisheim.

---

Das Faustrecht, die furchtbarste Staatsplage, verheerte Deutschland, als Konrad der Franke zum Kaiser erwählt wurde. Seit einem Jahrhunderte folgte die Selbsthilfe dem Rathe des Neides, der Herrschsucht, Rache und Habgier; spottete frech der Ohnmacht des Gesetzes, dem nur zweckmäßige Diensttreue aller Verbündeten Strafkraft erwirken kann; warb Vollstrecker des unrechtlichen Willens durch Bestechungsmittel, welche Raub und Plünderung darboten, und schreckte, gestützt auf Schaaren irregeleiteter Eidgenossen, die Sachwalter übervorthelter Nachkommen zum zweckwidrigen Dulden. Was das Fortbringen des Siegeszugs hemmte, zernichtete der kurzsichtige Troß, fällte heilige Grenzbäume, schleifte Grenzvesten; schwächte sich, um Zwingherren zu stärken, denen er einst »die Gnade, gehegt zu werden,« mit Leibes- und Geistesfreiheit bezahlen mußte, und vertändelte für Schall und Schein den Boden, welcher allein seinen Kindern bürgerliche Selbstständigkeit hätte sichern können.

Zerstückelung drohte jetzt dem deutschen Reiche, Ausschließung vom Nießbrauche des Gesamtvermögens den arbeitssamsten Staatsgliedern, wenn nicht die Todfeinde jedes Nähr- und Wehrbündnisses, Eigennuz und Eigenhilfe, ohne Säumen unter das Scepter des Gesetzes gebeugt würden. Schon verdrängte Parteilichkeit allen Gemeinsinn; was nicht baaren Vortheil dem Thäter trug, blieb ungethan. Schon war das Erbgut des genügliehen Niedermannes der Kampfspreis emporgekommener Räuber, bevollmächtigte der Sieg zu jeder Forderung; angeborner, erschlichener oder erpreßter Rechte genossen allein die Starken,

Pflichten drückten nur die Schwachen. Selbstsüchtig = lieblos schwiegen Rügemeister und Turniervögte; die Landfrieden gedachten der öffentlichen Sicherheit nur durch fromme Wünsche, und die berauschten Schlachtopfer frohlockten mit ihren bundbrüchigen Treibern: Ein Schwert, das lange ungebraucht in der Scheide steckte, ist vom Roste zerfressen.

So wenig es auch dem Kaiser gemüthlich sein mochte, dem Wahne nur durch die Schärfe des Stahls widersprechen zu können, so nöthig fand er es doch jetzt: feigherzige Nachsicht macht den Richter zum Sachwalter des Betrügers, zum Rückhalte des furchtsamen Diebes und zum Fehler des gestohlenen Gutes. Daß ihn dessen nicht einst die Verzweiflung der Ausgeraubten beschuldige, erneuerte Konrad die Gesetze seiner Amtsvorfahren wider Befehdung und Selbsthilfe, ordnete die Rechtspflege, bestimmte Zeit und Ort zur Entscheidung der Streithändel, vertraute weisen, redlichen Männern die Waage und schwur über dem Gürtel Karls des Großen: »Weder Abkunft noch Rang, weder Tapferkeit noch Wissenschaft, weder geleistete noch gelobte Dienste, sollten den Ruhe- und Friedensstörer vor dem Blitze des Strasschwerths schützen können, das ihn schon zerschmettern werde, wenn er sich nur rüste, den Liebesknoten des gemeinen Wohls aufzulösen.« Aber die Ritter und Herren achteten der Drohungen so wenig, als die Päbste des Krönungsgelübdes der Oberfürsten Deutschlands, mit Gottes Hilfe nüchtern leben zu wollen; noch hatte es kein Kaiser beim Regierungsantritte versäumt, das Urtheil der Nachwelt durch ähnliche »Willensäußerungen« zu leiten, und doch heiligte nugsüchtiger Langmuth Ungebührlichkeiten aller Art: willig gönnten darum die Glieder dem Staatshaupte das Vorrecht, künftige Urtheilsfinder bestechen zu dürfen, konnten sie nur schalten und walten, wie's ihnen frommte. Auch mißhagte der Schneckengang einer furchtsamen Gerechtigkeit, welche ihre Fühlhörner folgenscheu gegen alle Winde reckte, ehe sie sich fortbewegte, dem wilden Krieger; das Kampfroß trug ihn schneller zum Ziele, und sein Schwert schlichtete oft zwischen Morgen und Abend einen Rechtshandel, über den zu entscheiden sieben weise Meister die Capitularia wochenlang zerblätterten. Kein Wunder also, daß Deutschlands Zwingherren auch Konrads Willensäußerung für eines Pilatus Händewaschen hielten, und ihre Eigenmacht durch die-

selben Mittel zu kräftigen suchten, welchen sie schon die »Wörterleien« der Kaiser verdankten.

Unbekümmert, wie das Gaugericht Zänker beschwichtigen möge, befahl Graf Leopold von Hochfurt einen streitsüchtigen Grenznachbar, Gero von Radeborn, der lautstehend Schadenersatz forderte, wenn des Grafen Knechte Brombeeren aus seinen Hecken gepflückt oder durch lärmende Waffenübungen seine Bruthennen von den Nestern gescheucht hatten, und sich absichtlich beleidigt fand, wenn ein Platzregen, über des Grafen Hochland strömend, in sein Weizenfeld Furchen riß. Des immerwährenden Haders müde, beschloß Leopold, dem Bellferer einen Maulkorb anzulegen, und die Friedfertigkeit zu erzwingen, welche Geduld und Nachgeben nicht gewinnen konnten.

Raum sah der Zänker den Fehdebrief, da bestieg er ein Ross und eilte zum Hoflager des Kaisers. Sich selbst entschuldigend, häufte Gero alles Unrecht auf den Gegner und klagte: Vorsätzlich habe ihn dieser so lange geneckt, bis er seiner Schwäche vergessen und durch harte Worte, die ja der Zorn nicht wählen möge, dem Raubgierigen einen Scheingrund dargeboten habe, ihn um Eigenthum, Freiheit und Leben bringen zu können. Konrad ergrimmte; ihm war der die kürzesten Wege suchende Krieger ein boshafter Uebertreter des Gesetzes, die Landstraßen nicht zu umgehen, ein Herrschsüchtiger, welcher nach der Reichskrone strebe, sein Verbrechen Hochverrath, und diesen Voraussetzungen folgte der Schluß: »Die beleidigte Majestät, wie das Gemeinbeste, heischen ein Strafbeispiel; also schwöre ich beim heiligen Kreuze unsers Herrn, nicht eher eine Messe zu hören, noch des göttlichen Segens mich würdig zu halten, ich habe denn das Herzblut dieses Empörsers den Sand vor meinen Füßen röthen und die Flamme der Zerstörung durch seinen Felsenhorst wüthen gesehen.«

Die Ucht verkündigte den Zorn des Kaisers dem Grafen, und machte die Hälfte seiner Mannen von ihm abwendig. »Heil der Reize; sie hat dem Erze das Ueble genommen!« — rief ihnen Herr Leopold nach, und rüstete muthvoll zur Gegenwehr. Wie Haifische um einen sinkenden Schwimmer, sammelten sich nun Schaaren feindlicher Reissigen und Lanznier in seinen Besitzungen, verwüsteten das Leblose, tödteten das Lebendige, drückten durch ihre Menge die Geächteten zurück und zogen eine Wagen-